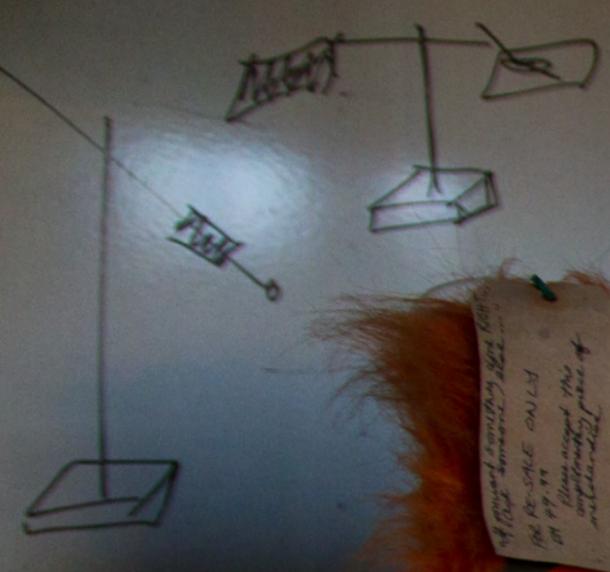


Sorry, we're open

ENEMIES
Y ANNOYS



of your own...
FOR RE-SALE CALLED
at 44...
Please...
...of

Sorry WE'RE
OPEN



Macht wohnen glücklich?
Semesterprojekt von Katharina Reinsbach

Das Atelierhaus

Ein Fabrikgebäude, drei Stockwerke und lange Flure mit vielen verschlossenen Türen.

Welcher Wohnraum verbirgt sich hinter welcher Tür? Welche Bewohner leben jeder für sich und doch zusammen in einem Haus?

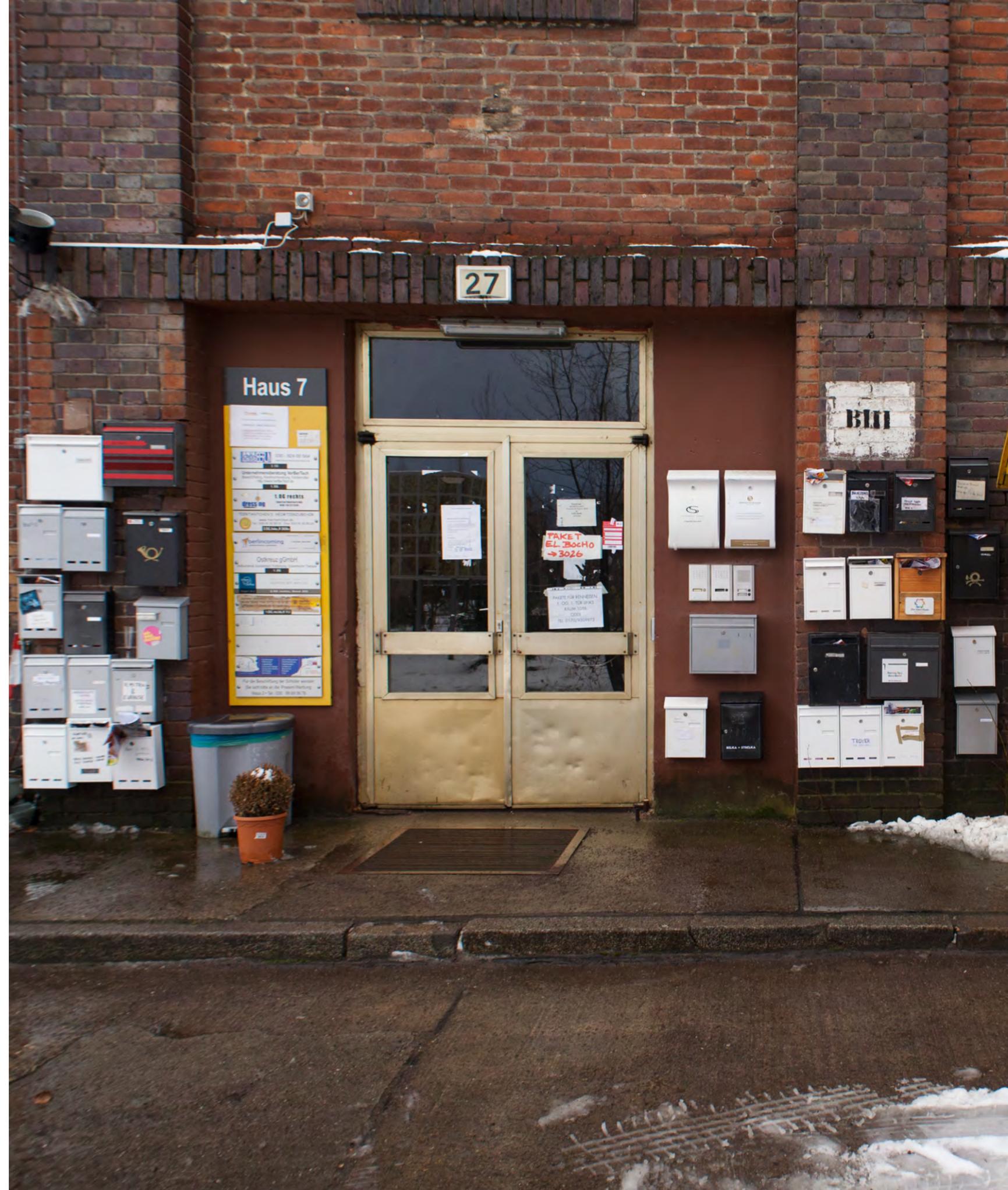
Auf meiner Suche nach einem fotografisch reizvollen Ort zum Thema Wohnen bin ich auf eines der größten Atelierhäuser Berlins¹ am Rande der Stadt gestoßen.

Die European Creative City, kurz ECC, findet sich in der Neumagener Straße 21 – 29. Im gleichen Gebäudekomplex befindet sich ebenfalls das Rathaus Pankow im Stadtteil Weißensee.

In dem ehemaligen Fabrikgebäude, das um 1939 erbaut und zunächst den Askania-Werken² angehörig war, arbeiten seit 2005 nicht nur Kreative verschiedenster Bereiche, sondern sie wohnen auch zum Teil dort.

Dennoch hat das Gebäude den Charme der ehemaligen Nutzung durch das Ministerium für Staatssicherheit (Stasi) von 1953 bis 1990 nicht ganz verloren. Fast vierzig Jahre lang war in diesem Haus der Personen- und Objektschutz untergebracht, nach der Wende wurden große Mengen an Waffen sichergestellt³.

Ich habe mich auf die Suche gemacht und einen Querschnitt durch die Bewohner des Hauses heute mit der Kamera festgehalten.





Carlo	18	Johannes	69
Gabi und Nico	28	Essam	77
Cedric	38	Daisuke	82
Pierpaolo	50	El Bocho	92
Solveig	60		



60



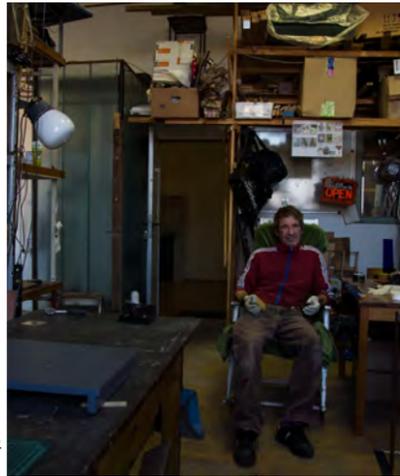
50



92



82



18



69



28

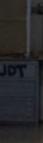
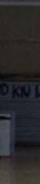


38



77





BITTE
BEWACHEN
LESEN!







Die Tür steht offen, laute Arbeitsgeräusche sind zu vernehmen. Ich befinde mich im 1. Stockwerk des ECC und bin mit Carlo verabredet oder besser; Er hat sich mit mir verabreden lassen. Nur ist von ihm allerdings nichts zu sehen und es vergeht einige Zeit, bis ich ihn hinter einem Regal ausfindig machen kann. Als er die Schleifmaschine abstellt, erschrickt er bei meinem Anblick. Den Fototermin hatte er ganz vergessen, aber klar, kann ich Fotos machen... wofür nochmal?

Carlo scheint den ganzen Tag nur am Sammeln und Basteln zu sein. Nebenbei verdient er mit Reparaturen aller Art und Lampenbau sein Geld. Momentan stellt er Lampen aus Einweckgläsern her, aus denen durch Wasserstrudel gebrochenes Licht scheint.

Carlo kommt aus Italien und lebt seit 2009 im ECC. Diese sechs Jahre sind

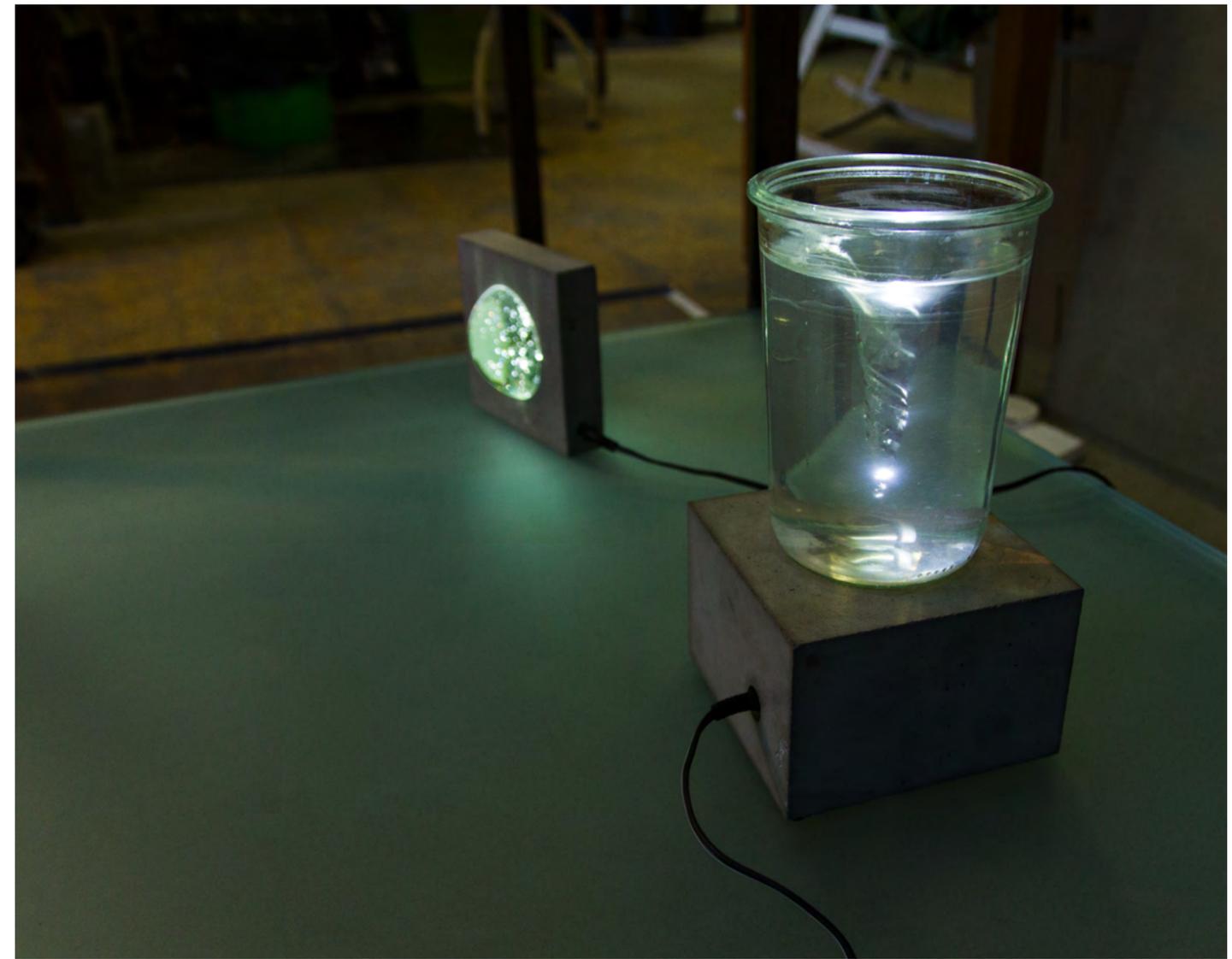
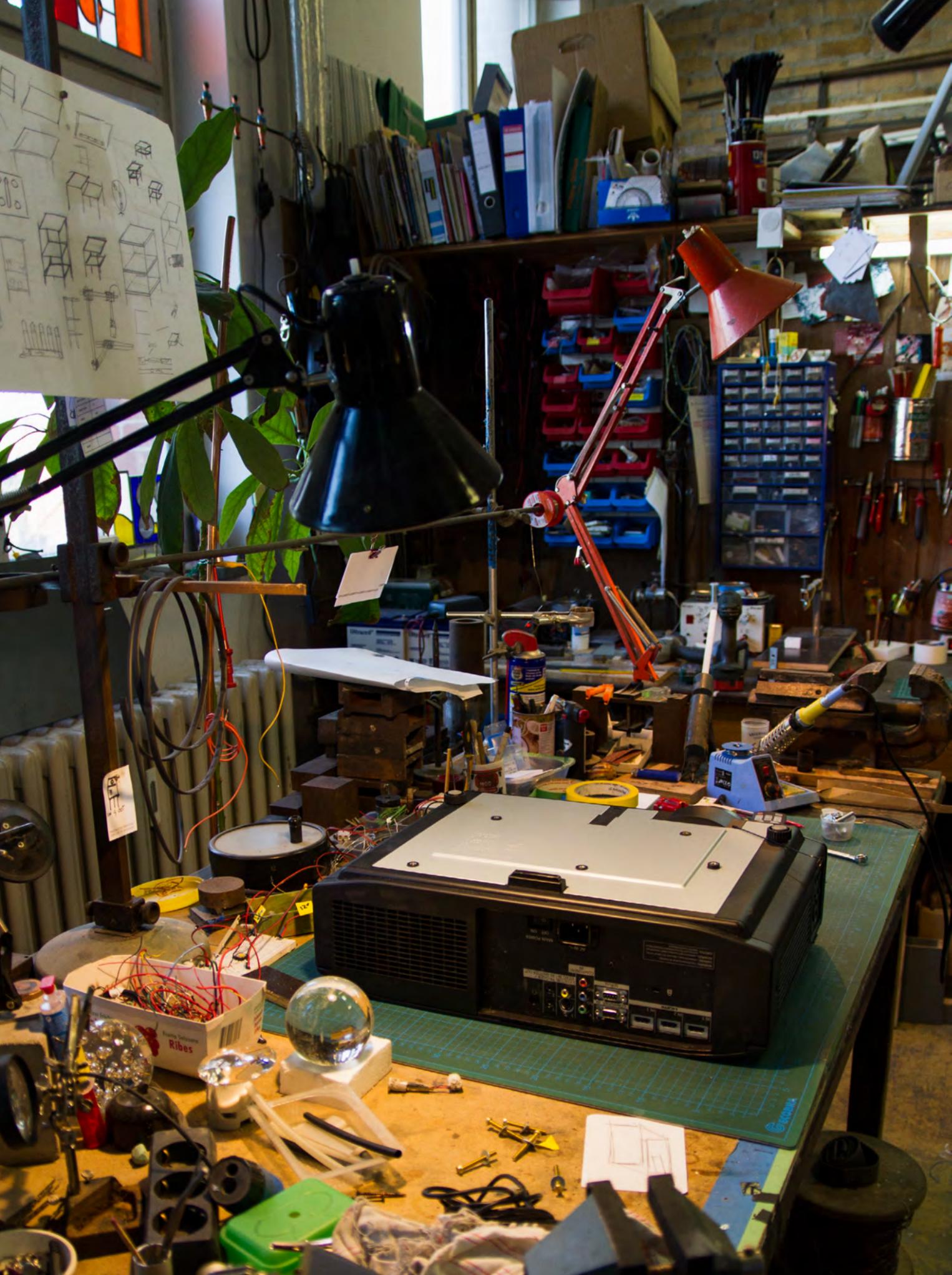
dem bewohnten Raum anzusehen. Auf 77 m² scheint jede Ecke improvisiert und selbstgebaut, von der Fensterfront, die den Raum zweiteilt, bis zur Dusche.

Ich habe viel Zeit, um mich umzusehen, da Carlo heute noch einige Aufträge zu erledigen hat. Wir verständigen uns über Regalwände und Fenster hinweg und ich kann ihn nur schwer dazu bekommen, einmal auf einem Stuhl Platz zu nehmen.

Keine Frage: Carlo ist hier sehr zufrieden.









Handwritten notes on a piece of paper, possibly a calendar or checklist, with some illegible text and a date.



A table with a light blue surface, holding several small, wrapped items, possibly prototypes or finished products, and some boxes.

A large wooden workbench cluttered with various tools, a printer, a lamp, and other equipment, used for hands-on work or prototyping.

A bookshelf filled with books, located in the background of the room, suggesting a space for research or learning.

A bed with white and blue bedding, visible through the glass partition, indicating a living space within the workshop.



Gabi und Nico

Im Erdgeschoss des alten Fabrikgebäudes befinden sich geräumige LKW-Hallen, und in einer von diesen wohnen Gabi und Nico. Betreten tut man ihre Wohnung durch ein großes, eisernes Eingangstor – das allerdings weit geöffnet ist und dahinter um eine Fensterfront erweitert wurde.

Ich bekomme sofort einen Kaffee und darf die gerade neu eingebauten Fenster bewundern. Sicher hat Carlos Fensterwand als Inspiration beigetragen. Nun käme jedenfalls endlich Licht von beiden Seiten in die Halle, meint Gabi. In den 8 ½ Jahren zuvor hatten sie bei geschlossenen Türen nur Licht von Osten gehabt.

Gabi nimmt sich Zeit für ein Interview. Bei der Projektbeschreibung ruft sie laut „Guck mal Nico, Kommune! Ja, da waren wir auch dabei.“

Auf der 100 m² großen Fläche ist ebenfalls alles Marke Eigenbau. Zu

Beginn hätten sie nur Kaltwasser gehabt. Jetzt sind alle Wohnbereiche in einem Raum verbunden und die beiden sind sehr stolz auf ihr Werk.

Nico hat seine Leidenschaft, Kunst am Bau, auch zum Beruf gemacht.

Jedoch fahren sie jedes Jahr für sechs Monate zurück in ihre Heimat, Frankfurt am Main, wo sie noch eine Zweitwohnung besitzen.









Klassische Musik und ein schwungvolles „Hallo“ kommen mir entgegen, als ich bei Cedric klopfe. Er bietet mir gleich einen Kaffee an, importiert direkt aus dem Süden Italiens, wo er noch vergangene Woche Urlaub gemacht hat. Der Espresso ist sehr lecker und sehr stark. Also machen wir uns gleich an die Arbeit.

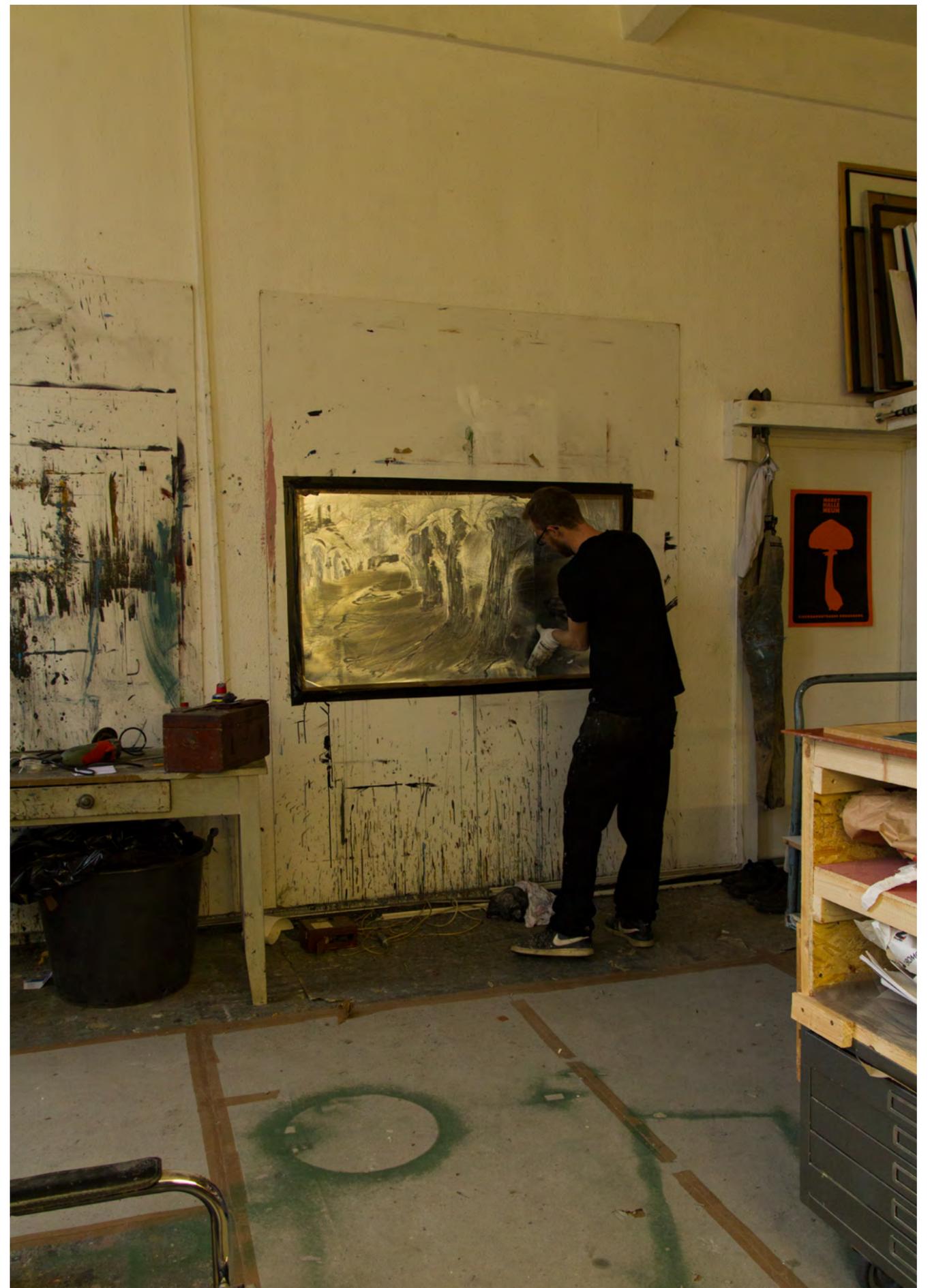
Cedric lebt schon seit sechs Jahren im ECC. Die beiden Räume ergeben zusammen 60 m², auf denen er arbeitet und wohnt, kocht und schläft. Dank der großen Fenster ist viel Licht zum Arbeiten an Radierungen und Skulpturen da. Die Raumhöhe ermöglicht den Etagenbau, auf den Cedric in beiden Zimmern zurückgegriffen hat, um Küche, Ablagefläche, Werkstatt und Kleiderschrank unterzubringen.

Trotzdem zieht es Cedric halbjährlich zurück in seine Heimat, die Bretagne. Nachdem ich noch ein paar Tipps für Semester im Ausland bekommen habe,

Frankreich bien sûr, verabschiede ich mich und lasse Cedric weiterarbeiten, damit er morgen in seine Heimat fahren kann.













3039



Pierpaolo

Pierpaolo war die erste Person, die ich im ECC auf Streifzug mit seinem Hund angetroffen habe und der gleich bereit war sich fotografieren zu lassen.

Er wohnt hier seit vier Jahren, zusammen mit seiner Freundin. Küche, Bad (außer Klo), Wohnzimmer, Schlafbereich und Arbeitsplatz befinden sich kombiniert auf 29 m².

Ich bekomme auch von Pierpaolo sofort einen Espresso angeboten, der sehr gut schmeckt, und erfahre, dass er letzte Woche zusammen mit Cedric in Süditalien unterwegs war. Dieser ist nämlich sein Vormieter, daher auch die stabile Hochetage mit begehbarem Kleiderschrank für seine Freundin, erklärt er stolz.

–Jetzt, wo du von meinem Raum so viele Fotos machst, werde ich die ganze Einrichtung noch einmal richtig überdenken, lacht Pierpaolo.

Er ist zufrieden hier zu wohnen und hat viel Kontakt zu Nachbarn, es kommt andauernd jemand zu Besuch auf einen Espresso.

Zum Abschluss darf ich noch ein bisschen Schlagzeug spielen – ein weiterer Vorteil in diesem Haus. Man kann ziemlich laut sein und machen, was und wann man will, sagt er.

















